

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 33 (1934)

Artikel: Zum Osterei
Autor: Hoffmann-Krayer, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-113125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

endran er ab der vesti und kam gen Schaffhusen. Also hilt im der Tettinger nach mit knechten und ergriff in ze Schaffhusen an dem tor, da erschlug er in ze tod, und do kam erst recht uss, das es ain trugrust was, war mit er umb gangen was, und koment die lüt in grossen kumer und schaden, die das ir uff in gelait hattent.“

Schaffhausen.

Reinh. Frauenfelder.

Die Namen Hadlaub und Manesse.

Edward Schröder bringt in der Zeitschr. f. deutsches Altertum Bd. 70 (1933) S. 136 ff. neue Herleitungen dieser Namen. Hadlaub ist für ihn Entstellung von *Had(e)loug* (= „Kampf“ + „Flamme“), das gleichzeitig und häufiger vorkommt, als die Zusammensetzungen mit *-loub*. Unsres Erachtens liegt doch das Adjektiv *laub* „lieb, wert“ zugrunde, das heute noch im Alemannischen vorkommt (s. Schw. Id. 3, 958). Schröder selbst führt ja den Salzburger Frauennamen *Wolaloup*, der neben *Wolaliuba* steht, auf *laug* zurück. Ferner ist inschriftlich der Name einer Ubierin *Louba* bezeugt (Schönfeld, Wörterb. d. altgerm. Pers.- u. Völkernamen S. 157; Anz. f. dt. Alt. 23, 136). Da nun auch in Reichenau und Salzburg *Hadaloup* bezeugt ist, ausserdem *Hereloup* und *Alloub*, die Schröder allerdings ebenfalls auf *-laub* zurückführt und noch heute Familiennamen mit *-laub* vorkommen (z. B. *Hartlaub*), so sehen wir den Grund zu dieser Entstellung von *-laug* zu *-laub* nicht recht ein.

Manesse, das bisher immer als „Mann-Esser, Menschenfresser“ erklärt worden ist (s. Socin, Mittelhochd. Namenbuch S. 429) deutet Schröder als „Mohn-Esser“ (mhd. *mâhen*, *mân* „Mohn“), da in einer Zürcher Urkunde von 1219 nebeneinander die Zeugen *Manezze* und *Bonezze* („Bohnen-Esser“) auftreten. Müssen wir aber, nur wegen dieser verlockenden Nachbarschaft, zu der etwas fernliegenden Etymologie greifen? Die Herleitung aus dem biblischen Namen *Manasse* ist wohl abzulehnen wegen der Belege: *Mengoldus dictus Manasse* und *Rödeger der Manesse* (auch noch in der Zimmerschen Chronik), obschon biblische Namen seit dem 8. Jahrh. vielfach bezeugt sind, *Manasse* allerdings in unsern Gegenden nur einmal (Socin S. 73). Die Bedeutung „Menschenfresser“ wird gestützt durch den anderwärts vorkommenden Familiennamen *Mannfraß* (Gottschald, Deutsche Namenkunde S. 288), das freilich zur Not auch „Mohnesser“ bedeuten könnte. Gottschald erwähnt noch die Namen: *Birn-*, *Brot-*, *Fisch-*, *Feuer-*, *Hund-*, *Isen-*, *Verkenesser*; *Rinderesse*; *Fleisch-*, *Holzfresser*, *Weg-*(= *Wecke?*), *Brot-*, *Kirsinfress*. Dagegen gehören *Segesser* (von *Segese* „Sense“) und *Wegesser*, *Weckisser* (von *wegese* „Pflugschar“) nicht hieher.

E. Hoffmann-Krayer.

Zum Osterei.

(Archiv 31, 224).

In meiner Notiz über das Alter des Ostereis vergass ich zu erwähnen: Adolf Jacoby, Zur Geschichte der Ostereier, „Hessische Blätter für Volkskunde“ 28 (1929) S. 141 ff., ein Aufsatz, der reichliche Nachträge zu dem Gebrauch der Ostereier und der Eier überhaupt im Volksbrauch bringt.

E. Hoffmann-Krayer.